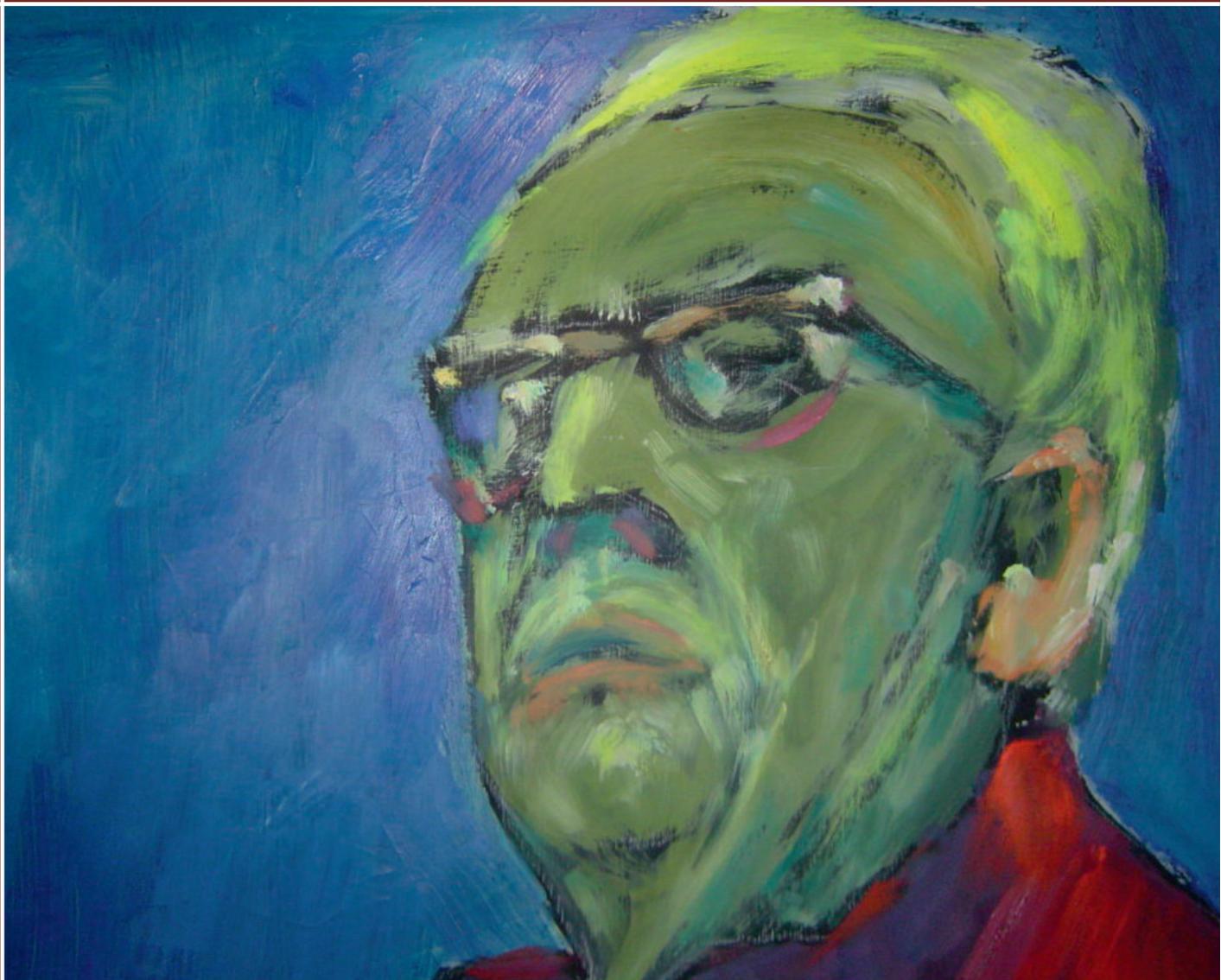




Jacob Pins

**Ein Appell an die Geschichte,
Kunst und Architektur**

**An Appeal to History, Art and
Architecture**



LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

**Film, 30 Min., deutsch und englisch
DVD, 2010 (D 146)**

Der Film auf dieser DVD ist durch das Urheberrechtsgesetz geschützt. Neben der privaten Aufführung kann er zu nichtgewerblichen Zwecken öffentlich gezeigt werden. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Vermietung, Sendung, Vervielfältigung und gewerbliche Vorführung sind ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet.

Etwaige Anfragen sind zu richten an:

The film on this DVD is protected by copyright. It may be used for private showings and non-commercial educational public performances. We retain the right to exercise all intellectual property rights and performance protection rights. It is forbidden to rent, broadcast, reproduce and/or commercially broadcast the film without our express permission. Please address all enquiries to:

LWL-Medienzentrum für Westfalen

Fürstenbergstr. 14, 48147 Münster

E-Mail: medienzentrum@lwl.org

Internet: www.lwl-medienzentrum.de

Herausgeber / Publisher:

**Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
LWL-Medienzentrum für Westfalen**

Redaktion / Editing: Claudia Landwehr

**Titelbild: Selbstporträt, Öl auf Leinwand, 1997, Jacob Pins Gesellschaft /
Cover picture: Self-portrait, oil on canvas, 1997, Jacob Pins Gesellschaft**

**Entwurf Umschlag und Label / Design cover and label:
B&S Werbeagentur Münster / www.werbeagentur.ms**

Druck / Printing: Merkur Druck GmbH & Co. KG, Detmold

**Eine Edition des LWL-Medienzentrums für Westfalen
An edition of the LWL-Medienzentrum für Westfalen**

ISBN 978-3-939974-14-7

© 2010 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Jacob Pins

**Ein Appell an die Geschichte,
Kunst und Architektur**

**An Appeal to History, Art and
Architecture**

**Begleitheft zum Film /
Film Booklet**

**herausgegeben vom /
published by
LWL-Medienzentrum für Westfalen**

Inhaltsverzeichnis / Contents

	Seite/page
I. Der Film „Jacob Pins. Ein Appell an die Geschichte, Kunst und Architektur“	Seite 5
II. Jacob Pins (1917-2005) – Eine Kurzbiographie	Seite 6
III. Das Forum Jacob Pins in Höxter	Seite 8
I. The Film “Jacob Pins. An Appeal to History, Art and Architecture“	Seite 10
II. Jacob Pins (1917-2005) – A Short Biography	Seite 11
III. The Forum Jacob Pins in Höxter	Seite 13
IV. Produktionsangaben / Film details	Seite 14

I. Der Film „Jacob Pins. Ein Appell an die Geschichte, Kunst und Architektur“

Angelika Mühler schildert in ihrem Film lebendig und einfühlsam die Lebensgeschichte des 1917 im westfälischen Höxter geborenen und 2005 in Jerusalem gestorbenen Künstlers Jacob Pins. Pins musste Deutschland während des NS-Regimes verlassen und fand seine neue Heimat in Palästina und dem späteren Israel. Dort begann nach dem Kunststudium und ersten Ausstellungen seine Karriere. Besonders bekannt wurde er durch seine expressiven Holzschnitte, die weltweit gezeigt wurden und ihm große Anerkennung einbrachten. Der Film lässt das Leben und Werk Pins' durch Erzählungen von Weggefährten Revue passieren und widmet einen besonderen Part der Aussöhnung Pins mit seiner Geburtsstadt Höxter durch die Aufarbeitung der Vergangenheit.

Jacob Pins kommt im Film selbst zu Wort und demonstriert von der Zeichnung bis zum Druck seine wichtigste grafische Technik, den Holzschnitt – für ihn das perfekte Medium, um seiner Wahrnehmung der Welt Ausdruck zu verleihen. Verwandte und Freunde – wie seine Frau Elsa Pins, seine Cousinen und sein Freund Ralph Giordano – erzählen von dem Grafiker und Maler, dem Lehrer und dem ambitionierten Sammler ostasiatischer Kunst. Und sie erzählen darüber, wie Pins' Entschluss reifte, seine Bilder seiner deutschen Geburtsstadt zu schenken.

Obwohl Pins selbst Deutschland verlassen musste und seine Eltern von den Nationalsozialisten deportiert und in Riga 1944 ermordet wurden, stiftete er der Stadt Höxter 2002 den Großteil seiner Werke. Ein Ort der Begegnung und der Aussöhnung sollte entstehen. Ein Ort, an dem die Kunst und auch die meist leidvolle Geschichte der jüdischen Mitbürger Höxters im Mittelpunkt stehen. Der Film zeigt das besondere Engagement der 2003 gegründeten Jacob Pins Gesellschaft: von der Restaurierung des historischen Adelshofs, über die Vorbereitungen der Ausstellung bis zur Eröffnung des Forums Jacob Pins im April 2008.

II. Jacob Pins (1917-2005) – Eine Kurzbiographie

Jacob Pins – damals noch Otto Pins – wurde am 17. Januar 1917 im westfälischen Höxter als Sohn des jüdischen Tierarztes Dr. Leo Pins und seiner Frau Ida geboren. In der Obersekunda musste er das Gymnasium wegen seiner jüdischen Herkunft verlassen. Da die zunehmenden Einschränkungen für die jüdische Bevölkerung das Leben in Deutschland schwieriger machten und die Eltern frühzeitig die drohende Gefahr erkannt hatten, suchten sie für ihre Söhne Fluchtmöglichkeiten. Jacobs drei Jahre jüngerer Bruder Rudolph erhielt 1934 ein Einreisevisum in die USA und auch Jacob plante seine Ausreise. Nach eineinhalb Jahren im Vorbereitungslager in Stettin emigrierte er 1936 nach Palästina. Die Eltern selbst konnten Deutschland nicht mehr verlassen, sie wurden 1941 nach Riga deportiert und dort 1944 ermordet.

Die ersten Jahre in Palästina, dem späteren Israel, verbrachte Jacob Pins unter schwersten Bedingungen in einem Kibbuz – Saisonarbeit und Hunger gehörten zum Alltag und seit 1939 handicapten ihn die Folgen einer Kinderlähmung. Dennoch traf er in dieser Situation die mutige Entscheidung, seinen Lebens Traum zu verwirklichen und gegen den Rat von Eltern und Freunden ein Kunststudium aufzunehmen. Ein kleines Stipendium ermöglichte ihm 1941 das Studium bei dem aus Berlin stammenden expressionistischen Maler und Grafiker Jakob Steinhardt in Jerusalem.

Der Einfluss Steinhardts und seine Liebe zum Holzschnitt trugen dazu bei, dass Pins sein gesamtes künstlerisches Schaffen lang dem deutschen Expressionismus treu blieb, der in seinem Geburtsland 12 Jahre lang als „entartet“ galt. Der Bezug zu seiner eigenen Geschichte in Deutschland ging nie ganz verloren. Indiz dafür ist die Signatur auf seinen Grafiken, die stets auf Deutsch und Hebräisch erfolgte. Zu seinen Themen gehörten die Menschen mit ihren Geschichten, die Kultur und die Natur, die er bereits als Kind in seiner Heimat im Weserbergland lieben gelernt hatte, wie auch Illustrationen zu Werken der Literatur oder die religiöse Thematik.

Bereits seine erste Ausstellung 1945 in einer kleinen Galerie in Tel Aviv war ein voller Erfolg. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten etablierte sich Pins als namhafter Künstler, der vor allem durch seine Holzschnitte auf sich aufmerksam machte und dessen Wirken weit über die nationalen Grenzen Israels hinausging. Er stellte in Europa, Australien und Nord- und Südamerika aus. Unter anderem erhielt er 1957 den Obara-Preis der Biennale für Graphik in Tokio. Weitere Preise und Auszeichnungen sollten folgen. Pins machte sich durch die Mitgründung des Jerusalemer Künstlerverbandes verdient und unterrichtete ab 1956 an der Bezalel Akademie für Kunst und Design in Jerusalem, die ihm 1978 die Professur verlieh.

Neben seiner eigenen Arbeit interessierte ihn vor allem die ostasiatische Kunst. Pins wurde zum Experten auf diesem Gebiet und zum leidenschaftlichen Sammler, der die Objekte in seinen eigenen Räumen ausstellte. Seine wertvolle, über Jahrzehnte zusammengetragene Sammlung vermachte er dem Israel Museum in Jerusalem.

Deutschland besuchte Jacob Pins erstmals wieder 1959. Trotz der eigenen schlimmen Erfahrungen und trotz der Ermordung der Eltern durch das deutsche Nazi-Regime nahm Jacob Pins die Verbindung zu Höxter wieder auf. In den folgenden Jahren kam er etliche Male in seine Geburtsstadt und mehrmals wurden seine Werke ausgestellt. Tiefe Freundschaften entstanden und schließlich übereignete Pins 2002 einen Großteil seiner Werke der Stadt. *„Es ist ihm nicht leicht gefallen nach Höxter zurückzukommen und dann die Hand auszustrecken oder die ausgestreckte Hand zu ergreifen. Aber er hat es dann doch getan. Im Vertrauen auf ein Deutschland, dass ihn nicht wieder enttäuschen würde“*, urteilt der bekannte Publizist Ralph Giordano, ein Freund von Jacob Pins.

Auf Anregung der neu gegründeten Jacob Pins Gesellschaft verlieh ihm die Stadt Höxter im September 2003 das Ehrenbürgerrecht – es war sein letzter Besuch in seiner Geburtsstadt. Zwei Jahre später, am 4. Dezember 2005, starb Jacob Pins in Jerusalem.

III. Das Forum Jacob Pins in Höxter

Mit der Stiftung von Jacob Pins übernahmen die Stadt Höxter und ihre Bürger zugleich die Verpflichtung, an alle früheren jüdischen Bürger der Stadt und vor allem an die in den Konzentrationslagern des Dritten Reiches ermordeten Höxteraner Juden zu erinnern. Um Jacob Pins' Wunsch zu erfüllen und für seine umfangreiche Stiftung – sie umfasst rund 80 Gemälde, über 470 Holzschnitte und dazu zahllose Aquarelle, Zeichnungen, Skizzen und Entwürfe – einen würdigen Ort zu finden und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, gründete sich Anfang 2003 die Jacob Pins Gesellschaft – Kunstverein Höxter.

Als geeigneten Standort fand man den historischen Adelshof Heisterman von Ziehlberg mitten in der Altstadt von Höxter. Die Baugeschichte des Adelshofs reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück, im Kern stammt er aus der Renaissance. Nachdem er 25 Jahre lang dem Verfall preisgegeben war, sah der Bau seiner Restaurierung noch entgegen. Der Jacob Pins Gesellschaft gelang es, die dazu nötigen erheblichen finanziellen Mittel zusammenzutragen. Nach einer dreijährigen Restaurierung konnten die Werke Pins' schließlich ihren Bestimmungsort beziehen. Im April 2008 fand die feierliche Eröffnung des Forums Jacob Pins statt. Besondere Gäste waren die Witwe Elsa Pins und die Cousine Margot Pins mit ihren Kindern aus Israel sowie sein Bruder Rudy Pins, der aus New York angereist war.

Im Zentrum der Ausstellungen stehen Leben und Werk von Jacob Pins, dessen Werke in halbjährlichem Wechsel der Öffentlichkeit präsentiert werden. Zugleich wurde im Forum Jacob Pins ein Erinnerungsort an das jüdische Leben in Höxter geschaffen und außerdem konnte mit dem Adelshof ein wichtiges Baudenkmal wieder zugänglich gemacht werden. So wurde der alte Adelshof ein zentraler Ort der Begegnung in Höxter.



Jacob Pins in seinem Atelier in Jerusalem / Jacob Pins in his art studio in Jerusalem. Foto / Photo: Privat

I. The Film “Jacob Pins. An Appeal to History, Art and Architecture“

Lively and empathetically Anglika Mühler’s film depicts the life of the artist Jacob Pins, who was born 1917 in Höxter / Westphalia and died in Jerusalem 2005. Pins had to leave Germany during the Nazi regime and found his new home in Palestine and later Israel. There he began to study art and later started his career. Especially for his expressive woodcuts Pins became well-known and recognized internationally. Through stories and memories of friends and companions the film depicts Pins life. A special part of the movie is dedicated to Pins own reconciliation with his home town Höxter.

In Mühler’s film Jacob Pins gets a chance to speak about his art. From the first draft until the final print, Pins demonstrates the creation of his most important artistic technique – the woodcut. For Pins this technique was the perfect medium for expressing his perception of the world. Friends and relatives such as his wife Elsa Pins, his cousins or his friend Ralph Giordano talk about Pins – the graphic artist and painter, the teacher and the ambitious collector of East Asian Art. They also let the audience know how Pins made the final decision of donating his artistic work to his German home town.

Despite the fact that Pins had to leave Germany and his parents were deported by the National Socialists and were later killed in Riga in 1944, he donated a main part of his pictures to Höxter in 2002. A place for meeting people and reconciliation should be created. The central idea behind this is to establish a site where art but also the tragic history of Höxter’s Jews is remembered. The Film depicts the strong commitment of the Jacob Pins Society that was founded in 2003. From the restoration of the historical Adelshof to the preparations of the exhibition to the opening of the Forum Jacob Pins in April 2008, Mühler’s film reveals the dedication of the Jacob Pins Society.

II. Jacob Pins (1917-2005) – A Short Biography

On January 17, 1917 Jacob Pins – first named Otto Pins – was born to Ida Pins and Dr. Leo Pins, who was a Jewish vet in Höxter / Westphalia. Jacob Pins had to leave high school because of his Jewish origin. Since the restrictions for Jewish citizens made life in Germany harder, Pins' parents realized the growing danger and were looking for an escape route for their sons. In 1934 Jacob's three years younger brother Rudolph was granted an entry visa to the U.S. Jacob planned his departure as well. After one and a half year in the preparatory camp in Stettin he emigrated to Palestine in 1936. Unlike their children Leo and Ida Pins failed to leave Germany and were deported by the National Socialists in 1941 to Riga and were murdered there in 1944.

During his first years in Palestine Jacob Pins lived under very bad conditions in a kibbutz. Everyday life was characterized by seasonal work and hunger. Besides that, Pins was also suffering from the aftermath of polio. Against parental advice and friends opinions at this point in his life Jacob Pins decided to study art and consequently fulfilled his life dream of becoming an artist. In 1941 he was awarded a small scholarship and began to study art in Jerusalem. His teacher was the famous expressionistic graphic artist and painter Jakob Steinhardt, who was originated in Berlin.

During his entire artistic work Pins remained faithful to the German expressionism because of Steinhardt's influence and his love for the woodcut. In Germany expressionism was considered "degenerated" for at least 12 years. His close relationship to his own German history becomes evident from his pictures' signatures which are held in German, as well as in Hebrew. Pins' paintings include many topics. These topics were people's life and their stories, culture and nature, which he always seemed to remember as an image of his childhood in Germany. Pins illustrated literary themes and religious aspects were also current topics in his art.

In 1945 his first exhibition in a small gallery in Tel Aviv had already turned into a big success. During the following years and decades he became well-known – especially for his woodcuts. Pins' artistry attracted world-wide attention. He exhibited in Europe, North and South America as well as in Australia. Among others he received the Ohara-Prize of the Biennale for Graphic Art in Tokio in 1957. Further prizes and awards should follow. He was also known for co-founding the Jerusalem association for art. From 1956 on Pins taught at the Bazalel Academy for Arts and Design in Jerusalem, where he later gained a professorship in 1978.

Besides his own artistic work he was especially interested in East Asian Art and became an expert in this field. Pins, a passionate collector, exhibited his valuable treasures in his own private rooms. Now the whole collection belongs to the Israel Museum in Jerusalem – it was his last will.

Pins' first visit to Germany was in 1959. Despite his terrible memories and the murder of his parents by the German Nazi regime, Jacob Pins still approached Höxter. In the following years he visited his home town several times and his works were also exhibited. During this time Pins developed deep friendships there. Finally in 2002, he donated a main part of his work to the town. *“Certainly it was not easy for him to come back to Höxter and to stretch out his hand or in turn to take an out-stretched hand to him. But finally he accepted this offer. Because he believed in a Germany that won't disappoint him again,”* states Ralph Giordano, a famous publicist and also a friend of Jacob Pins.

Following a suggestion by the newly founded Jacob Pins Society he became an honorary citizen of Höxter in 2003 – it was his last visit to his home town in Germany. Two years later Jacob Pins died in Jerusalem on December 4, 2005.

III. The Forum Jacob Pins in Höxter

With Jacob Pins' donation, the city and its citizens had also accepted the obligation to remember all Jewish citizens – in particular the ones that died in concentration camps during the NS-Regime. In order to fulfil Jacob Pins' wish and to provide a proper place for his donation, the art organisation "Jacob Pins Society" was founded in early 2003. This donation encloses about 80 paintings, more than 470 woodcuts, many aquarelles, drawings, sketches and drafts.

As a suitable location the historical building "Adelshof Heisterman von Ziehlberg" in the centre of the Old Town of Höxter was found. The origin of this building dates back to the 13th century, its core originates from the Renaissance. After 25 years of decay it was decided to restore this historical Adelshof. The Jacob Pins Society succeeded in collecting the necessary financial aid. After three years of restoration Pins' works were put into their final place of destination. In April 2008 the opening of the Forum Jacob Pins was celebrated. Special guests were the widow Elsa Pins, cousin Margot Pins with her children from Israel and Rudy Pins, Jacob Pins' brother who had travelled from New York to Höxter.

The main focus of the exhibitions is the life and the works of Jacob Pins. His pictures are publicly presented in a half-yearly changing exhibition. Besides that, the Forum Jacob Pins was also established as a place for remembering Jewish life in Höxter. Likewise, the Adelshof as a building of historical importance was saved and is now open to public. In this way the old Adelshof became a central meeting point in Höxter.

IV. Produktionsangaben / Film details

**Jacob Pins. Ein Appell an die Geschichte, Kunst und Architektur /
An Appeal to History, Art and Architecture**

Ein Film von / A film by Angelika Mühler

Autor / Writer: Angelika Mühler

Kamera / Camera: Hartmut Schulz, Oliver Schnier, Yoav Kosh

Ton und Licht / Sounds and Light: Holger Zechel, Roland Fenselau

Postproduktion / Postproduction: Best Company Video Gmbh

Schnitt / Editing: Lars Heitmann

Sprecher Deutsch / Voice-over artist German: Michael Friedrich

Sprecher Englisch / Voice-over artist English: Martin Heckmann

Musik / Music: Boosey & Hawkes, Simon Laks

Archivmaterial / Archive footage: "A Portrait – Jacob Pins", Krasny Erez

Produktion, LWL-Medienzentrum für Westfalen, Benjamin Freudenberg

Fotos und Abbildungen / Photos and Pictures: Jacob Pins Gesellschaft

Produktion / Director: Angelika Mühler

www.angelika-muehler.de

DVD-Edition 2010

Redaktion / Editing: Claudia Landwehr

DVD-authoring / DVD authoring: Jonas Köhne

Entwurf Umschlag und Label / Design cover and label:

B&S Werbeagentur Münster / www.werbeagentur.ms

Fotos / Photos: Jacob Pins Gesellschaft, Privat

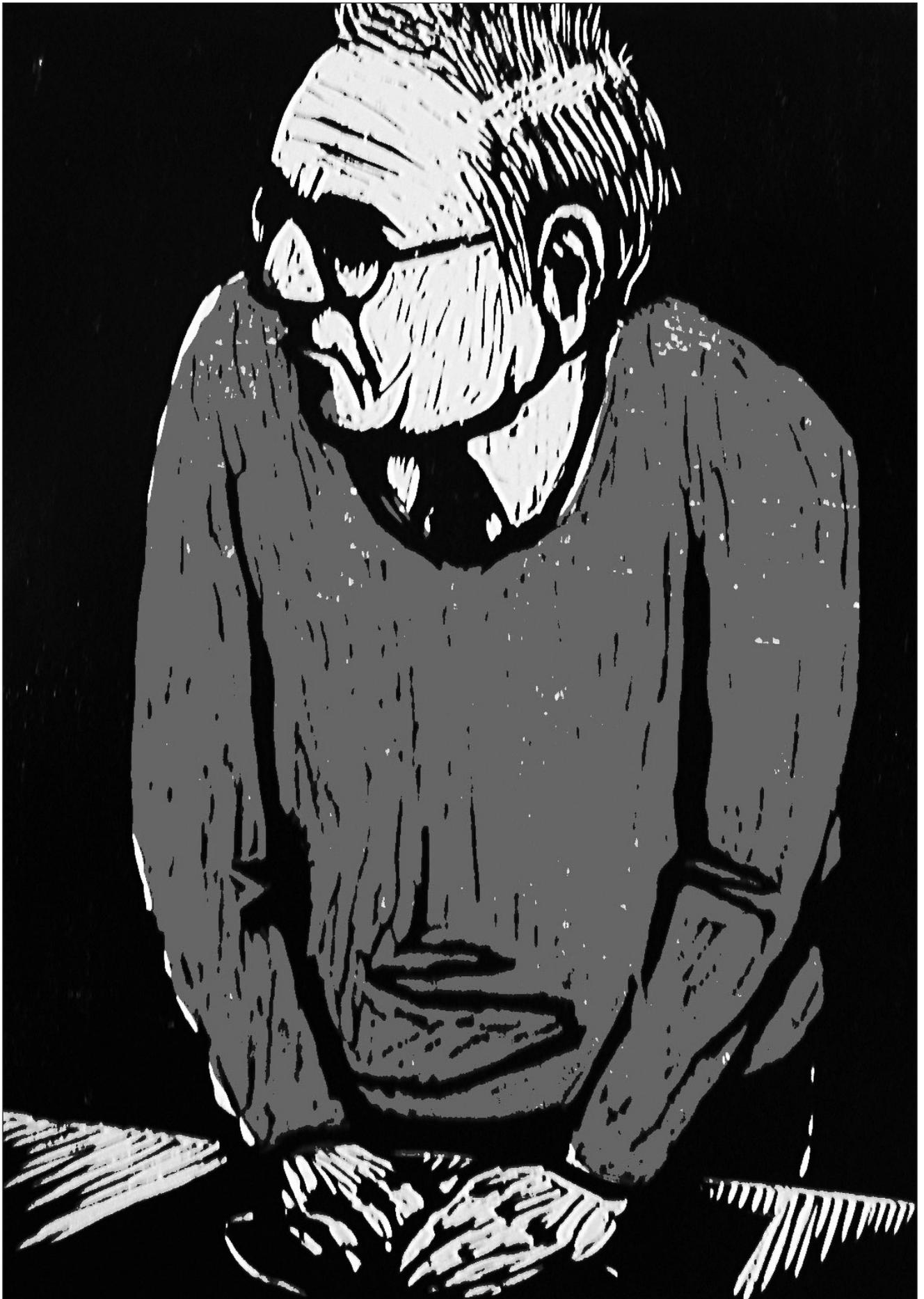
Übersetzung Booklet-Texte / Booklet translation: Katharina Röper

Produktionsleitung / Head of production: Hermann-Josef Höper

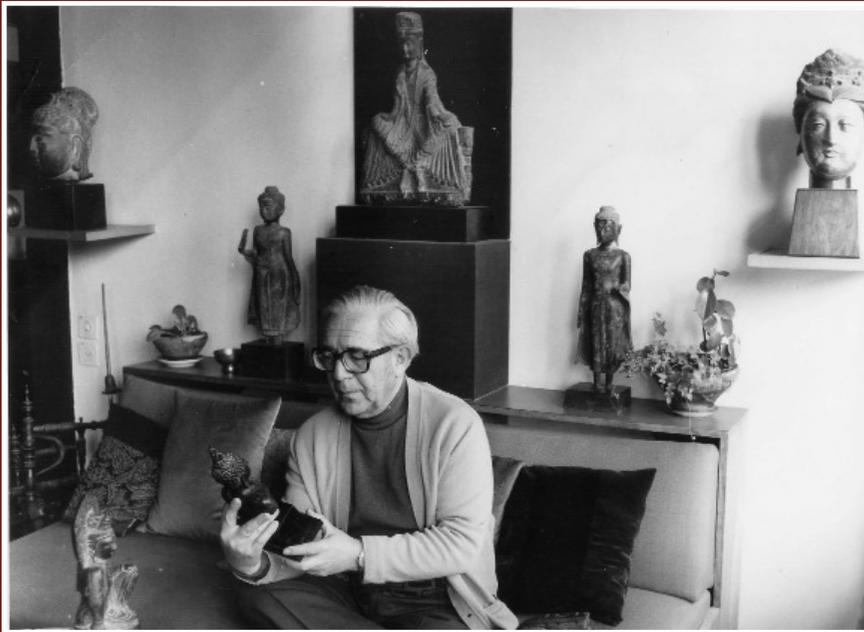
Eine Edition des LWL-Medienzentrums für Westfalen /

An edition of the LWL-Medienzentrum für Westfalen

**Für ihr Mitwirken danken wir der /
For its participation we thank the
Jacob Pins Gesellschaft – Kunstverein Höxter e.V.
www.jacob-pins.de**



Selbstporträt, Holzschnitt, 1996 / Self-portrait, woodcut, 1996
Bild / picture: Jacob Pins Gesellschaft



Lehrprogramm
gemäß § 14 JuSchG

Jacob Pins mit seiner Sammlung ostasiatischer Kunst.
Jacob Pins with his collection of East Asian Art.
Foto / Photo: Privat

Der Film von Angelika Mühler schildert lebendig und einfühlsam die Lebensgeschichte des 1917 im westfälischen Höxter geborenen Künstlers Jacob Pins. Pins musste Deutschland während des NS-Regimes verlassen und fand seine neue Heimat in Palästina und dem späteren Israel. Besonders bekannt wurde er durch seine expressiven Holzschnitte, die weltweit gezeigt wurden und ihm große Anerkennung einbrachten. Seiner Geburtsstadt Höxter stiftete Pins 2002 den Großteil seiner Werke. Der Film lässt das Leben Pins' durch Erzählungen von Weggefährten Revue passieren und widmet einen besonderen Part der Aussöhnung Pins' mit seiner Heimatstadt Höxter.

Lively and empathetically Anglika Mühler's film depicts the life of Jacob Pins who was born 1917 in Höxter / Westphalia. Pins had to leave Gemany in his youth because of the Nazi regime. From there on, his new home was Palestine, the later Israel. Especially for his expressive woodcuts Pins became well-known and recognized internationally. Pins donated the main part of his art work to his home town Höxter in 2002. Through stories and memories of friends and companions the film describes Pins' life. A special part of the movie is dedicated to Pins' reconciliation with his home town Höxter.